

JUNI 2014

LA MORTELLA



Acryl 50 x 50 cm (2014)

Die Natur ist die grosse Lehrmeisterin der Kunst.

Sie hat alle erdenklichen Farben und Formen hervorgebracht und hat damit unsere Wahrnehmung geformt und gebildet. Sie ist das Bild, das wir uns von der Welt machen.

Ihre unendliche Vielfalt macht Rückgriffe leicht. Sie ist die unerschöpfliche Quelle unserer Eingebung, unserer Vorstellungen und unserer schöpferischen Phantasie.

Die Natur hat alle Farbtöne, die man sich vorstellen kann, auf ihrer Palette und es gibt wohl kaum eine neue Form, die wir uns noch ausdenken könnten.

Was da alles kriecht und krabbelt, was da alles wächst und blüht, ja selbst die tote Natur macht uns staunen mit gewaltigen Gebirgsmassiven und endlosen Wasserwüsten.

Aber das Wunderbarste ist vielleicht das ständige WERDEN und VERGEHEN.

Goethe schrieb zum Ruhme der Natur;

*Sie verwandelt sich ewig, und ist kein Stillestehn in ihr.

Fürs Bleiben hat sie keinen Begriff und ihren Fluch hat sie ans Stillestehen gehängt...“

Dieser Urquell der Kunst weckt immer wieder den Willen zum Gestalten und zum Formen.

Aber die Natur bietet auch einen Aktionsraum und Anregung zur Inszenierung, zur Verwirklichung eines Traums. Das Werden und Wachsen, das Blühen und Gedeihen kann man gestalten und formen, man kann Bilder erzeugen, man kann ein Ambiente komponieren, wie man Musik komponiert. Man kann mit viel Liebe, Hingabe und Anstrengung einen Garten

gestalten, einen Garten der Kunst, der Musik, der Poesie und der Wunder. Ein Gesamtkunstwerk, das vom ewigen Vergehen und Auferstehen geprägt ist, eine Bühne des Welttheaters.

Der Optimismus, den das Grün im Bild verbreitet, soll eine Hommage an einen ganz besonderen Garten sein, wo sich Kunst und Natur ganz nahe sind, wo die Natur zur Kunst wird.

„La Mortella“ der Garten der Lady Walton in Forio auf der Insel Ischia, ein Kunstwerk, in dem viel Liebe steckt, die Liebe, die Grundlage jeglicher Kunst sein sollte.

Die Musik dazu stammt von ihrem Mann, dem Komponisten Sir William T. Walton (1902 – 1983).

Zum Beispiel die Sonate für Violine, die er für den Geiger Yehudi Menuhin geschrieben hat.